

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 29. Juni 1876.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 Mark 80 Pf., im Bezirk 2 Mark 30 Pf. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 Pf.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Juli 1876 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlich einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 Mark 80 Pf., durch die Post bezogen (samt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pf., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pf. Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufforderung.

Wilhelm Bröhm, Tagelöhner in Dennjacht hat sich der Ladung in dem zum Zweck der Entmündigung wegen Verschwendung gegen ihn eingeleiteten Vor-Verfahren durch Verheimlichung seines Aufenthalts seither zu entziehen gewußt, und wird nunmehr auf diesem Wege aufgefordert, sich binnen 3 Tagen

hier zu stellen, widrigenfalls seine Vorführung angeordnet würde.

Den 27. Juni 1876.

K. Oberamtsgericht.
Schön.

Revier Naislach.

Heu- und Dehmdgras-Verkauf.

Am Samstag, den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im Lamm zu Agenbach von Parz. Nr. 147 mit 6 1/8 Morgen im Kleinenenthal, Parz. Nr. 144 mit 3 Morgen 46,7 Rthn. im Kleinenenthal, sowie den Ertrag von 4 Wegplanien auf dem Staatsgut in Agenbach. Naislach, den 27. Juni 1876. K. Revieramt. Metzger.

Calw.

Versteuerung der Hunde betr.

Unter Beziehung auf die oberamtliche Bekanntmachung im Wochenblatt Nro. 73 und den Anschlag am Rathhause werden sämtliche Hundebesitzer aufgefordert, ihre über 3 Monate alten Hunde zum Zweck der Besteuerung dem Ortssteueramt in der Zeit vom 1. bis 15. Juli d. J. zur Anzeige zu bringen und die Abgabe alsbald zu entrichten.

Die Anmeldungen, Abmeldungen und

der Einzug der Abgabe finden auf dem Rathhause am

Montag, den 3. Juli d. J., Vormittags von 8-12 Uhr

statt.

Ein Hundebesitzer, welcher anzeigenpflichtig ist, die Anzeige aber nicht spätestens bis 15. Juli d. J. macht, hat den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Am 28. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.
Saffner, W.

Calw.

Wohnungs-Gesuch.

Für bleibende Unterbringung der Stamm-Mannschaft des hiesigen Landwehr-Bataillons suchen wir eine geeignete Wohnung mit etwa 4 heizbaren Zimmern, die zur Aufnahme von ungefähr 15 Mann sich eignet und alsbald zu beziehen wäre.

Stadtschultheißenamt.
Saffner, W.

Calw.

Fahrruß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Heizmann, Rößleswirths von hier, kommt am Freitag, den 30. Juni 1876, von Vormittags 8 Uhr an,

die in der Masse vorhandene Fahrruß zur Versteigerung und kommt insbesondere vor: Gold und Silber, Betten, Leinwand, Küchen- u. Wirthschaftsgeräthschaften, Schreinwerk, Faß- u. Bandgeschirr, alte u. neue Weine, Früchte, allerlei Hausrath.

Saffner.

Zwerenberg.

Jagdverpachtung.

Am Freitag, den 30. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die hiesige

Gemeindejagd im öffentlichen Aufstreich in Pacht vergeben werden, wozu Viehhaber einladet

Gemeinderath.

Beil. der Stadt.

Eichen-Verkauf.

Freitag, den 30. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden im Wald Stedenthal: 200 Stämme Eichen von 18-60 Centm. Durchmesser, im Schlag verkauft.

Den 27. Juni 1876.

Stadtpflege.
Schöninger.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bakt

Augenbretzeln

B. Frohniauer
beim Rößle.

Arbeitersgesuch.

Beim Sortiren und Verpacken der Sgarren finden 2 Mädchen sofort lohnende Beschäftigung.

Heinr. Hutten.

Calwer

Privatlesegesellschaft.

Ich bitte die resp. auswärtigen Mitglieder um gefällige baldige Uebersendung des halbjährlichen Beitrags pro 1. Juli mit 3 Mark. C. W. Heiler.

Mädchengesuch

nach Stuttgart.

Es wird ein Mädchen noch aufs Ziel gesucht, Lohn 70 fl.

Nähere Auskunft ertheilt
Christine Schlee,
im Zwinger.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert

Emil Georgii, Generalagent.

Lustkurort Sursan.

Bad-Gröfning.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue und bequem eingerichtete Badeanstalt, und können kalte und warme Bäder, sowie auf Verlangen Sool-, Stahl- und Kiefernadelbäder verabreicht werden.

Ohr. Fuchs.

Calw.

Wohnungs-Veränderung u. Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis bei Seifensieder Josenhans verlassen und nunmehr bei Bierbrauer Pfißer (vormals Keller) wohne.

Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen höflich dankend, bitte ich mir dasselbe auch ferner schenken zu wollen.

Achtungsvollst

F. Wetzel, Schneider.

Der

Auflage 4500.

Pforzheimer Beobachter,

Auflage 4500.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger, empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt. Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Wollmarkt zu Frankfurt a. M.

Wir zeigen hienmit an, daß unter Mitwirkung des landwirthschaftlichen Vereins, in dessen Halle und dem daran gelegenen großen Bleichgarten

am 3. und 4. Juli d. J.

der hiesige Wollmarkt stattfindet, zu welchem wir Verkäufer und Käufer ergebenst einladen.

Für den Markt bestimmte Wollen nehmen wir schon 14 Tage vor dessen Beginn auf Lager, ohne dafür Lagergeld zu berechnen. Unverkauft gebliebene Wollen genießen bis 14 Tage nach dem Markt ebenfalls freies Lager.

Feuerversicherung und Arbeitslöhne nach unseren Zusagen sind zu Lasten der Eigenthümer.

Alle Sendungen können direkt an uns gerichtet werden.

Auf Wunsch gewähren wir bei Ankunft der Wollen entsprechende Vorschüsse. Ebenso leisten wir Käufern für in unserem Besitz gelassene Wollen verhältnismäßige Anzahlungen. Den Verkauf der uns in Consignation zu sendenden Wollen besorgen wir sowohl während des Marktes, als nach demselben, gegen billige Provision.

Bestellungen auf Lagerräume sind bis spätestens den 1. Juli an uns zu richten. Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gerne bereit. (D. 2423)

Frankfurt a. M., den 1. Juni 1876.

Deutsche Handels-Gesellschaft.

Theater in Calw.

Im Saale d. Restauration d. Hrn. Michael. **Donnerstag, den 29. Juni.**

Im Abonnement.

Gastspiel des Fr. **Pauline Kuhl,** erste Liebhaberin am Stadtth. in Breslau.

Philippine Welfer,

die schöne Augsburgerin,

oder:

Fürstengröße und Bürgertugend. Historisches Schauspiel in 5 Akten v. Redwitz.

Zu verkaufen.

Ein sehr gutes, starkes Kinderwägelchen hat im Auftrag billigt zu verkaufen

E. Riepp, Ronnengasse.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn Emil Georgii Calw und Apotheker A. Köhler Feinad.

Hr. Fr. Ehrhardt. Da mein Sohn seit wieder an schlimmen Augen leidet und Ihr so schönes Dr. Whites Augenwasser demselben schon 2mal geholfen hat, so ersuche ich Sie (folgt Auftrag.) Augenwasser, 29. Juni 1875 Carl Riedl, Böttchermeister. Ferner: Da ich Ihr Dr. Whites Augenwasser schon im Bad-Emis gebraucht und sehr heilwirkend gefunden habe, ersuche Sie (folgt Auftrag.) Groß-Gladenbach, 19. Juni 1875. Nicol Wilhelm, Uhrmacher.

Darlehen.

1400 M sucht sogleich oder auf Jacobi Verm. Aktuar Biegler.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.

Aechtes persisches Insectenpulver.

allein ächt in Calw bei S. Leuthardt, vormals W. Enslin. In 1/4 und 1/2 Gröfien.

Eine neue Sendung weiße und farbige Elsäßer Piqué und Cretonne

in hübschen Dessins empfiehlt billigt Emil Dreiß.

Feinstes Pa Speiseschmalz, Dr. Finck's Fettlaugen-Mehl,

vorzüglichstes Waschmittel für Seide, Wolle, Weißzeug etc. billigt bei Kohler, Seifensieder.

Ein sommerliches heizbares Stübchen

hat bis Jacobi zu vermieten Soll Btw.

4000 Mark Pfleggeld

sind zum ausleihen parat bei Michael Pfommer.

Nächsten Samstag sind reine Milchschweine

zu verkaufen bei Bäder Gros.

- * **Wanzentod**, ächt kaukasischer, *
- * vertilgt die Wanzen u. zerstört ihre *
- * Reime. Sicherstes Mittel gegen die *
- * ses Ungeziefer! *
- * Zu haben in Calw bei *
- * S. Leuthardt, *
- * vormals W. Enslin. *

Eisenbahn-Frachtbriefe

empfehlen zu gefälliger Abnahme die U. Delschläger'sche Buch- und Steindruckerei.



29. 6. 76

Calw. Seminar-Angelegenheit.

Bei dem Interesse, das sich hier für die Errichtung des Schullehrer-Seminars zu erkennen gegeben hat, halte ich für angemessen, meinen in der Kammer der Abgeordneten dießbezüglichen Vortrag hier nach zur Kenntniß der hiesigen Einwohner zu bringen, wobei ich bemerke, daß ich nach der Intention des Gemeinderaths mich enthalten habe, einen Antrag auf weitere Behandlung der Frage zu stellen, in Betracht, daß im Falle der Verwilligung der Gemeinde ein Opfer von ca. 40,000 fl. angefallen war, was eine Erhöhung des Stadtschadens von jährlich 2000 fl. zur Folge gehabt haben würde, ein Opfer, das für unsere Verhältnisse zu schwer gewesen wäre.

Am 25. Juni 1876. Abgeordneter Schuldt.

Meine Herrn. Ich hatte im Sinne, gegen die Vorlage ernstliche und entschiedene Vorstellung zu erheben, selbstverständlich nicht in der Absicht, die Bedürfnisfrage bestreiten zu wollen, nein, ich anerkenne vielmehr, daß das dringendste Bedürfnis zur Errichtung eines vierten Schullehrerseminars vorliegt, sondern in der Richtung, gründlichere Untersuchung zu beantragen, insofern die Frage hinsichtlich der Ortswahl meines Erachtens noch nicht spruchreif ist, da die Hauptmomente, welche für die Wahl Calws sprechen, von dem Hrn. Finanzminister nicht in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt worden sind, während die angeführten Gegengründe von untergeordnetem Werthe erscheinen.

Ich bin zur Stunde noch derselben Ueberzeugung, werde aber einen dießbezüglichen Antrag vorläufig nicht stellen, namentlich deshalb nicht, weil wir von dem Berichtstatter vor einigen Tagen mitgetheilt worden ist, daß die Stadt Nagold bedeutend höhere Offerte gemacht habe, ferner deshalb nicht, weil nach einer in den letzten Tagen im Gemeinderath Calw gepflogenen Verhandlung derselbe seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, die Frage nicht weiter zu verfolgen, wohl aber die Gründe, welche für die Wahl Calws sprechen, hier zur Anerkennung zu bringen und die weitere Entscheidung hierüber diesem hohen Hause zu überlassen. Demgemäß ist es theils zur Begründung unseres Gesuchs, theils zu unserer Rechtfertigung, theils aber auch zu dem Zweck, damit Sie ein richtiges, vollständiges Bild v. der Sachlage erhalten, angeregt, die Motive des Finanzministeriums näher zu beleuchten. Der Herr Finanzminister hat im Allgemeinen in den Motiven ausgesprochen, daß Calw als die ungleich größere Gemeinde, mit seiner gewerbsthätigen Bevölkerung und mit seinen viel entwickelteren, besonders auch für die Familien der Seminarangestellten sehr erwünschten Lehranstalten in Betracht gezogen worden sei, zumal auch ganz anerkannterthe Anerbietungen, von Seite der Gemeinde und eines Privaten gemacht worden seien. Er hat sich aber enthalten, diese Vortheile und die Anerbietungen der Gemeinde im Einzelnen darzustellen, während er die Gründe, welche für Nagold sprechen, in den Motiven einzeln mit besonderer Vorliebe auseinandergesetzt hat. Es ist nun nicht sowohl die Abweisung an und für sich, als vielmehr diese einseitige und stiefmütterliche Abfertigung, welche in Calw böses Blut gemacht und tiefe Mißstimmung erregt hat. (Redner zählt sodann die humanistischen u. realistischen Lehranstalten der Stadt auf und erwähnt die großen Opfer, welche die Stadt dafür gebracht, die in Folge davon eine Umlage von 20,000 fl. das 2 1/2 fache der Staatsteuer, zu tragen hat. Auch die Frauennarbeitschule und das Georgenäum finden wohlverdiente Erwähnung.) Eben diese Rücksichten auf die höheren Bildungsanstalten Calw's haben auch die Oberschulbehörden, das Konsistorium und das Kultministerium bestimmt, mit aller Entschiedenheit in erster Linie auf die Errichtung des Seminars in Calw hinzuwirken, während der Herr Finanzminister zu unserem größten Bedauern sich vom Anfang an bis zum Ende ablehnend dagegen verhalten hat.

Ueberdieß, meine Herrn, hat die Gemeinde Calw trotz ihres bedeutenden Gemeindevermögens, trotz ihres großen Stadtschadens noch zu folgenden pekuniären Opfern sich verbindlich gemacht:

- 1) Zu Erwerbung des Bauplatzes mit 2 Gebäuden auf dem Schloßplatz und einer Anzahl Gärten im Maß von 3 1/2—4 Morgen zum Kaufpreis von ca. 20,000 fl.
- 2) Zur Herstellung einer Wasserleitung aus einer oberhalb des Bauplatzes gelegenen Quelle, welche so hoch gelegen ist, daß durch den natürlichen Druck das Wasser in das erste und zweite Stockwerk des Gebäudes geleitet werden könnte.
- 3) Zu Abtretung eines in neuester Zeit eigens für diesen Zweck aufgesuchten und aufgefundenen Steinbruchs, der vorzügliches Material liefert.
- 4) Zu Einrichtung der nöthigen Lokale für die Sommer-Übungsschule in einem neugebauten Gebäude neben dem Bauplatz.
- 5) Zur Uebernahme der Lehrerbefoldungen und
- 6) zu Correktion der etwas ansteigenden Straße für den Fall der Ausführung dieses Baues. Meine Herrn, das sind Opfer, welche einen Kapitalwerth von 40,000 Gulden oder 68,000 Mark repräsentiren, wozu noch der zugesicherte Beitrag von einem patriotischen Privatmann in Calw mit 10,000 Mark kommt. Man hätte doch denken sollen, daß diese Vortheile und diese großen pekuniären Opfer

das Zünglein in der Wage zu Gunsten Calw's neigen und nicht untergeordnete Gesichtspunkte den Ausschlag geben würden, was mich nun zu der Widerlegung der Motive in der Vorlage Seite 10 führt.

Es wird hier der Bauplatz in Calw als ein minder günstiger, namentlich auch deshalb beanstandet, weil derselbe auf einem nicht bedeutenden, theilweise nur auf steilem Wege zu erreichenden Anhöhe liege, was den Verkehr der Anstalt und darunter namentlich die Benützung der Turnhalle erschweren würde. Die Widerlegung der ersten Behauptung hat der Hr. Finanzminister selbst durch die Thatsache gegeben, daß, als er mit dem Hr. Kultminister die Gewogenheit hatte, in Calw an Ort und Stelle von der Baustelle Augenschein zu nehmen, er, wie der Hr. Kultminister leichten und raschen Schrittes den angeblich steilen Weg ohne die geringste Anstrengung passirte und oben wohlbehalten ankam. Hierzu habe ich weiter zu bemerken, daß ich auf den Wunsch des Hrn. Finanzministers demselben Situationspläne, Quer- und Längsprofile übergeben habe, die wohl vorliegen werden, wornach die Steigungsverhältnisse doch nicht so bedeutend sind, wie sie in der Vorlage geschildert werden. Ich habe die betreffenden Notizen bei der Hand, hiernach beträgt die Strecke vom Marktplatz, dem Mittelpunkt der Stadt, bis auf den Schloßplatz 340 Meter, die Steigungsverhältnisse sind folgende: auf 140 Meter Länge 10%, auf 100 Meter 2%, auf 50 Meter 6%, und auf 50 Meter 9%, durchschnittlich 8—9%.

Solche Steigungsverhältnisse bestehen auch in vielen Straßen Stuttgarts und gewiß wird niemand behaupten wollen, daß die Verkehrsverhältnisse dadurch erschwert werden.

Was nun speciell die Verkehrsverhältnisse in dieser in Frage stehenden Straße betrifft, so habe ich in dieser Beziehung anzufügen, daß der Verkehr, wie der Hr. Finanzminister befürchtet, bei uns in keiner Weise dadurch erschwert wird.

(Redner schildert hier den bedeutenden Verkehr und die Gewerbsthätigkeit in dieser Straße.)

Was sodann die weitere Behauptung betrifft, daß die Benützung der Turnhalle dadurch erschwert sei, so ist uns diese Einrede nicht klar. Der Turnplatz liegt unterhalb des Schloßplatzes auf dem Brühl, einem mit einer Kastanien- und Linden-Allee versehenen großen öffentlichen Platze, zu dem, wie Redner anführt, drei Wege führen. Ich begreife nun nicht, wie man da behaupten mag, die Benützung der Turnhalle sei erschwert. Diese Einreden, glaube ich, sind von so untergeordneter Bedeutung, daß sie keine Beachtung verdienen.

Schwerer dagegen wiegt der in der Vorlage gemachte Einwurf, der schwer zu bearbeitenden Calwer Sandsteine. Wir haben bedauert, daß unsere Sandsteine auf diese Weise discreditirt worden sind, was dem Ruf und Absatz derselben gewiß nicht förderlich sein kann. Es hat auch große Verwunderung erregt, daß der Herr Finanzminister unsere Steine für viele seiner Bauten, namentlich Eisenbahnbauten verwendet, und sie doch in solch ungünstiger Weise prädicirt, deshalb werden wir auch annehmen dürfen, daß dieser Vorwurf nicht so ernstlich gemeint ist. In einer Beschreibung des Rems-Valdais in einem der letzten Blätter des „Schwäbischen Merkurs“ ist wenigstens das Gegentheil zu lesen, hier werden unsere Steine gerühmt, und gesagt: die Steinfeiler seien aus dem bekannten schönen rothen Sandstein von Calw hergestellt. In einer solchen Weise wie geschehen, über unser Material ein abfälliges Urtheil zu fällen ist sehr bedauerlich, um so mehr als die Erfahrung damit im Widerspruch steht. Es ist auch von all unsern Technikern, Eisenbahnarbeitern und Steinhauern entschieden dieser Vorwurf als ein unbegründeter bezeichnet worden.

(Schluß folgt.)

— Wildbad, 26. Juni. An der Fahrt der württ. Abgeordneten hierher nahmen außer Herrn v. Mittnacht sämtliche Herren Minister und etwa 70 Mitglieder Theil. Die Honneurs machte Geh. Rath v. Dillenburg. Nach Besichtigung des Klosters in Maulbronn und daselbst eingenommenem Frühstück, bei welchem der Eßlinger Prälatenwein seinem Rufe alle Ehre machte, trafen die Herren gegen 1 Uhr hier ein, nahmen die vorhandenen Einrichtungen unter Führung des Geh. Hofraths v. Reng in Augenschein und mehrfache Wünsche betreffs nicht vorhandener zur Kenntniß. Das Diner wurde im Badhotel eingenommen und durch manche schöne Trinkprüche gewürzt. Demselben folgte ein kurzer gemeinsamer Spaziergang und dann nach dem Konzert auf dem Kurplatz die Heimfahrt, bei der unsere geehrten Gäste wohl des schön verlebten Tages gedacht haben werden.

— Stuttgart, 28. Juni. Bei dem vorgestern durch das zweite Bataillon des 7. württ. Infanterie-Regiments No. 125 vorgenommenen Felddienst wurde vor dem Cannstatter Wasen ein Zug zum Schwärmen befehligt. Ein Musketier kam dabei hinter einen Weidenbaum zu stehen, welcher hohl war. Beim Niederknien sah derselbe in der Höhlung des Baums Metall glänzen, was ihn zur Nachforschung veranlaßte. Der Erfund waren 3 silberne Eßlöffel und 5 silberne Kaffeelöffel, welche vermuhtl. schon vor langer Zeit irgendwo gestohlen

und vom Dieb in den Baum versteckt wurden. Vielleicht würde er wegen des Diebstahls verhaftet und will sie nach erstandener Strafe holen.

— **Sillenbuch** **W. Cannstatt**, 24. Juni. Das schwere Gewitter, welches gestern Nachmittag über die Höhe zog, hat auch auf der hiesigen Markung einen solch heftigen Hagel entladen, daß der größere Theil der Felder und unsere Weinberge nahezu ganz ver schlagen sind und wir genöthigt werden, um Steuernachlaß nachzu suchen, damit wir nicht noch den Ertrag, dessen wir verlustig geworden sind, versteuern müssen.

— **Tübingen**, 26. Juni. Schon öfters ist es vorgekommen, daß unmittelbar auf Feuerwehreslichkeiten ein Brand folgt. Auch gestern fand ein solch merkwürdiges Zusammentreffen statt. Die Rottenburger Feuerwehr begleng unter zahlreicher Theilnahme von Nah und Fern in gelungener Weise die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Abends brannte in dem benachbarten Unterjesingen eine Scheuer nieder und wurden die Gebäude in der Nähe derselben nicht unerheblich beschädigt.

— **Seislingen**, 25. Juni. Die fruchtbare Bitterung der letzten zwei Wochen hat wahrhaft Wunder gewirkt. Der Futtermangel ist gehoben, der Feuertrag scheint im Thal ein mittlerer, auf der Alb aber ein guter zu werden, weshalb die Viehpreise am gestrigen Markte sich bei lebhaftem Handel halten konnten. Die Winterfrüchte machen sich gut, die Sommerfrüchte aber sehr gut. Die Kartoffelfelder gedeihen sehr üppig. Sortenweise gibt es in unserer Gegend viel Aepfel. Der Ertrag an Birnen fällt geringer aus. Bleiben wir vom Hagelschlag verschont, so hat unser Bezirk auf einen guten Jahrgang zu hoffen.

— **Sigmaringen**, 20. Juni. Unsere Stadt und wahrscheinlich zunächst der direkt Beteiligte befinden sich heute in einer gelinden Ueberraschung. Gestern Nacht wurde dem fürstlichen Beamten F. ein neugeborenes Kind (Mädchen) hübsch eingewickelt, und mit einem Fünfmarschein für die Taufe und verschiedenem Kindszeug versehen, vor die Thür gesetzt. Wer das kleine Wesen brachte, Niemand weiß es, von wem es stammt, ist heute noch ein Räthsel.

— **Marbach**, 26. Juni. Als eine Weingärtnerwitwe Morgens das Erscheinen ihres 19jährigen Sohnes vermisse, suchte sie nach ihm und wurde mit Schrecken gewahr, daß solcher seinen Kopf in ein im Gärtchen neben dem Haus stehendes, mit etwas Wasser gefülltes Ständchen eingesenkt und nicht mehr zurückgezogen hatte, so daß er todt ward. Derselbe sollte seit Kurzem von Melancholie befallen gewesen sein und habe die Sektion darauf bezügliche gezeigt.

— **Pforzheim**, 26. Juni. Rüstig und emsig wird an der äußeren Ausstattung des Ausstellungsplatzes in der Gesellschaftlichen Villa für die am 1. Juli beginnende Landesrosenausstellung (wozu auch in Calw durch Palate eingeladen werden wird) gearbeitet, wobei wir schon jetzt nicht unterlassen wollen, dankbar anzuerkennen, daß der Eigentümer sich in uneigennützigster Weise den Wünschen der Kommission entgegenzukommen stets bereit zeigte und nicht zu unterschätzende Opfer brachte.

— **Berlin**, 24. Juni. Eine unblutige Revanche für Sedan haben die Franzosen im Hauptgebäude der Welt-Ausstellung genommen, indem sie unmittelbar unter den Arbeitsbureauz der deutschen Kommission, welche sich über einem Theile der französischen Ausstellung befinden, ein Riesene Exemplar einer mechanischen Orgel, vulgo Leiterkasten aufgestellt haben. Dieses, unter Umständen sehr verdienstvolle Rieseninstrument, vereinigt die Kraft und Tonfülle einer ganzen Militär musikkapelle und die Fabrikanten, Gavioli und Comp. in Paris, halten es für ihre Pflicht, den Herren im deutschen Bureau von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr ununterbrochen eine mehr laute, als abwechslungsreiche Serenade zu bringen. Ob die Herren aus Deutschland für diese zarte Aufmerksamkeit der Franzosen besonders erkenntlich sind, weiß die „N. J. Handelszeitung“ nicht zu sagen.

— **Wien**, 23. Juni. In demselben Augenblick, wo Serbien die Feindseligkeiten, mit welchen es der Pforte droht, wirklich beginnt, wird Oesterreich aus seiner rein zuwartenden Stellung heraustreten. Nicht daß es unmittelbar aktiv nach dieser oder jener Seite hin Parthei ergreifen würde, aber es wird genöthigt sein, die Grenze hermetisch zu sperren und die serbischen Aspirationen auf seinem eigenen Grund und Boden nöthigenfalls mit den äußersten Mitteln niederzuhalten. Die Aufregung steigt von Tag zu Tag und die Civilbehörden sind machtlos, dem Treiben der Agitatoren zu steuern. Wenn Serbien wirklich losschlägt, wird es das ungarische Serbenthum mit in den Strudel ziehen und der Kriegserklärung jenseits der Grenze dürfte die Belagerungszustandserklärung diesseits auf dem Fuße folgen. Molinary, der im Grenzgebiet kommandirt, ist eben jetzt in Wien, einerseits Bericht zu erstatten und andererseits Instruktionen entgegenzunehmen.

— **Wien**, 26. Juni. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Alle von der Skupschtina im letzten Winter für den Kriegsfall gefaßten Beschlüsse werden jetzt ausgeführt und zwar zunächst alle

Beamtengehälter reduziert und der größte Theil der Civilbeamten in das Heer eingereiht; ferner hat die zweite Classe der Miliz den Fahneneid abgelegt.

Frankreich. **Paris**, 23. Juni. (Korresp.) Der „Figaro“ enthält folgendes Privattelegramm: Konstantinopel, 22. Juni, 2 Uhr 30. Min. Nachmittags. Viele Offiziere sind verhaftet und nach Sclutari abgeführt worden. Die ganze Garnison von Konstantinopel wird gewechselt werden. Die Truppen, welche sie ablösen sollen, sind telegraphisch herbeigerufen worden. Unter den Sofas und in ganz Stambul herrscht große Aufregung. Die Minister lassen sich von zuverlässigen Männern bewachen und Jeder, der bei ihnen vor spricht, wird sorgfältig durchsucht. Die Circassier des Palastes sind in die Verbannung geschickt. Die Kinder des Generals Ignatieff sind nach Rußland heimgeführt worden. Man ist hier sehr beunruhigt. Die englische Flotte hat sich der Stadt genähert.

Paris, 23. Juni. Wie man versichert, habe die Schweizer Regierung dem kaiserlichen Prinzen sein Gesuch, in die schweizerische Armee einzutreten, abgeschlagen. Ein ähnliches Gesuch, welches er an Rußland richtete, erhielt ebenfalls eine abschlägige Antwort.

Spanien. **Madrid**, 25. Juni. Gestern entgleitete ein Postzug der Saragossa-Barcelona-Bahn zwischen den Stationen Torriga und Cervera, 17 Personen sind todt, 57 verwundet.

Türkei. **Konstantinopel**, 27. Juni. Erhebliche türkische Streitkräfte sind an der serbischen Grenze konzentriert. Die Haltung Montenegro's scheint eine friedlichere. Riza Pascha geht heute ab, um die Befestigungen an den Dardanellen zu inspizieren. Der Marineminister ist von seinen Wunden geheilt. Essad Bey ist zum Gesandten in Rom ernannt.

— **Belgrad**, 26. Juni. Das hiesige österreichische Generalkonsulat hat verfügt, daß alle hier ansässigen österreichischen Unterthanen schleunigst ihre Paßdokumente zu regeln haben.

Vermischtes.

Der reiche Bankier F. in Wien läßt einen Wagenlackirer kommen, um seine Kutsche neu malen zu lassen. Machen Sie die Sache ganz einfach, ganz simpel, sagte er, ohne allen Glanz; auf dem Wagen schlag bringen Sie keine Krone, keinen Namenszug an, nur ein kleines nettes Fähen. — Danke, sagte der Lackirer, es soll alles nach Wunsch geschehen. — Und richtig, nach vier Wochen kommt die Kutsche an, ganz einfach, ganz simpel, ohne allen Glanz, ohne Krone und ohne Namenszug, nur mit einem kleinen, netten Aeffchen auf dem Schlage.

Schlechte Zeiten. In einer Restauration in der Leipzigerstraße zu Berlin unterhielten sich am Mittwoch mehrere Gäste über die Geschäftslosigkeit, wobei einer der Herren ausrief: „er wette, daß jetzt in 100 in der Nähe der Restauration befindlichen Läden zusammen nicht 10 Personen resp. Käufer anzutreffen wären.“ Diese Wette auf eine erkleckliche Anzahl Flaschen wurde angenommen. Die eine Hälfte der Gesellschaft inspizierte die Läden der einen Straßenseite, die andere Hälfte die der Gegenseite. Das Resultat war: in 106 Läden befanden sich 4, schreibe vier Kauflustige. Eine traurige Wahrheit! So die Montagszeitung! — Uns kommt es sonderbar vor, daß eine die traurigen schlechten Zeiten betreffende Wette um „eine erkleckliche Anzahl Flaschen Wein“ eingegangen wird. Vielleicht hat der Reporter dieser Geschichte aber nur den Zusatz vergessen, daß auch der Wein ein sehr trauriger und schlechter war oder daß der Verlierer der Wette die „er kleckliche Anzahl Flaschen Wein“ eben wegen der traurigen schlechten Zeiten nicht bezahlt hat.

Literarisches.

Die beiden neuesten Nummern der Illustrierten Frauenzeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis M. 2. 50.) enthalten: I. Die Moden-Nummer (23): Verschiedene Anzüge zu tiefer und Halbtrauer, passende Hauben, Halskrausen, Cravattenkneifen, Schmucksachen zc. Promenadenkleider, Ueberkleid als Staub- oder Reifemantel, Morgenanzüge, Fächer, ärmellofes Jäckchen, Schürzen, Bade- und Schwimm-Anzüge nebst Bademantel, Pantoffeln, Badetasche und Handkorb. Kleider für junge Mädchen, Gartenhüte für große u. kleine Mädchen, Matrosenträger, Baby-Stiefelchen u. Jäckchen, Wiegen- od. Wagentecken, Salonstuhl mit Stickerei. Nadelbuch (Holzmalerei), Notenständer, Bunt- und Weißstickereien, irische Spitzenarbeiten, Häkel- u. Näharbeiten zc. zc. mit 61 Abbildungen und einem großen, colorirten Modenkupfer II. Die Unterhaltungsnummer (24): Schulfrauen und Hausfrau. Novelle von Ferd. Kürnberger. Schluß. — Das Johannisfest. Von Clemens Fleischer. — Leben und Sterben. Erinnerung an eine deutsche Fürstin. Von Louise Ernesti. — Verschiedenes. — Wirtschaftliches; Ueber Kaffee und Theebereitung. Bottle-Jack. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. Ferner folgende Illustrationen: Johannisfeuer in den bairischen Alpen. Von Ludwig Beckstein. — Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin. Von Bernhardt Blockhorst. — Bottle-Jack.